



## Hübsch fürs Heimkino

Wer fernsehen will, entscheidet sich heute oft für eine von zwei Extremen: Entweder wird in einen Flatscreen mit blickfeldsprengender Bildschirmdiagonale investiert, der dann den ganzen Wohnraum beherrscht. Oder das TV-Gerät wird gleich komplett abgeschafft und stattdessen auf dem Notebook das Lieblingsprogramm gestreamt. Der Fernseher „Bild 5 Oled“ vom deutschen Hersteller Loewe liegt irgendwo zwischen diesen Extremen. Dank OLED-Bildschirm und Soundsystem ist er einerseits jedem Rechner technisch weit überlegen, zum Heimkinoabend fehlt dann nur noch das Popcorn. Aber anders als die Mega-Mattscheiben aus dem Elektronikmarkt ruiniert der von Bodo Sperlein entworfene Fernseher nicht gleich das Einrichtungskonzept. Beispielsweise in der Ausführung mit einem Gestell aus Eichenholz und einer stoffbezogenen Lautsprecherleiste: ein eigenständiges und charakterstarkes Objekt, das sich dank der hochwertigen Materialien auch neben der italienischen Sofalandschaft oder dem Mid-Century-Beistelltisch bestens macht.



## Musik passend zum Sofa

Wir erinnern uns: Die ersten Radios und Fernsehgeräte waren eigentlich Einrichtungsgegenstände. Ihr Innenleben aus Röhren und Kabeln verbargen sie hinter textilen Fronten und in Holzgehäusen. Die Musiktruhen der fünfziger Jahre standen auf zierlichen Füßchen, der Plattenspieler verschwand hinter einer Klappe oder Tür. Abseits des Massenmarkts für Unterhaltungselektronik hat diese Idee überlebt, etwa in den Modulen des dänischen Möbelherstellers Montana. Die Marke ist vor allem bekannt für ihre vielfach kombinierbaren Aufbewahrungsmöbel. Und nichts anderes ist „Montana Sound Section“, nämlich ein Modul aus lackierten MDF-Platten, das speziell für HiFi-Komponenten entwickelt wurde und mit anderen Montana-Produkten zusammenpasst. Die Türen sind perforiert, damit die Geräte auch bei geschlossener Front per Fernbedienung gesteuert werden können. Es kann leer bestellt werden oder schon fertig mit Innenleben wie eine zeitgenössische Musiktruhe. Dann ist die „Wireless Montana Sound Unit“ eingebaut, mit Verstärker, Radio, Lautsprechern und Fernbedienung. Dazu gibt es eine App für das Smartphone. Das Beste sind aber die 42 zur Auswahl stehenden Farben für das Gehäuse - da ist bestimmt eine Schattierung dabei, die zu den neuen Vorhängen und dem Sofa passt.

# Klang zum Gucken

Größer, teurer, technoider: Stereoanlagen, Lautsprecherboxen oder Fernsehgeräte galten lange als häusliche Kultobjekte. Sie thronen in den Wohnräumen wie Altäre einer geheimnisvollen Religion. Ihr Äußeres musste von den technischen Raffinessen im Inneren künden; harte Kanten, metallische Fronten und viel Schwarz wiesen sie als Teil der männlichen Sphäre aus. Und meistens war es ja auch der Mann, der für Anschaffung, Betrieb und Wartung zuständig war. Bei vielen Menschen steht der analoge Gerätepark zur elektronischen Unterhaltung noch herum, aber zum Lebensstil will er nicht mehr so recht passen. Die Aura des Mystischen hat er längst hinter sich gelassen. Das Smartphone ist das Kultobjekt der Gegenwart. Dadurch wandeln sich die immer noch benötigten Endgeräte, als Verlängerungen des Telefons sozusagen, zu Einrichtungsgegenständen. Mit Stoffen und Hölzern, mit weichen Formen, warmen Farben und haptischen Oberflächen suchen sie Anschluss ans Interieur, anstatt es kalt zu dominieren. Sie sind mobil und verspielt statt statisch und abweisend. Anbetungswürdig sind sie höchstens noch, wenn das Design absolut überzeugt.

Von Jasmin Joubar



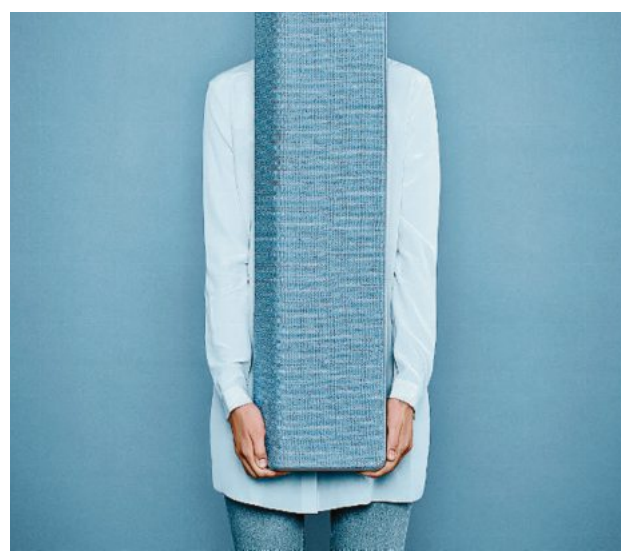
## Tönt es aus der Lampe

Einer der Effekte der digitalen Revolution, die wir gerade erleben, ist, dass Geräte verschwinden oder miteinander zu neuen Typologien verschmelzen, siehe Smartphone. In wenigen Jahren hat sich unsere Dingwelt rasant verändert, Wecker, Fotokameras und Taschenrechner sind auf dem Rückzug. Dafür tragen wir jetzt kabellose Lautsprecher und Leuchten durch die Gegend. Oder beides auf einmal, wenn es nach Davide Groppi geht: Der italienische Designer hat eine mobile Tischleuchte mit eingebautem Lautsprecher entwickelt. Der Strom

kommt aus einer wiederaufladbaren Batterie, die Musik wird per Bluetooth übertragen. Die Herausforderung dabei ist, für solche typologischen Neuerfindungen eine passende Form zu finden, denn es gibt keine Vorbilder. Groppi entschied sich für die diskrete Lösung und versteckte die notwendige Technik in einer auf die reine Geometrie reduzierten archetypischen Form. So passt „Popup“ überall unkompliziert dazu und zieht beim romantischen Tête-à-Tête keine unnötige Aufmerksamkeit auf sich.

## Schicker Anzug für die Lieblingssongs

Kleider machen Lautsprecher. Jedenfalls beim dänischen Unternehmen Vifa, das in den vergangenen Jahren eine ganze Kollektion mobiler, stoffbezogener Geräte auf den Markt gebracht hat. Weil sich Vifa der nordischen Designtradition verpflichtet fühlt, nimmt man für die Hülle natürlich nicht irgendein Textil, sondern umweltfreundlich hergestellte Wollstoffe von Kvadrat. Das größte Modell „Stockholm“ etwa kleidet sich in Farben wie Sonnenuntergangsröt, Sandgelb, Ozeanblau oder Kieselgrau. Die klassische Lautsprecherfarbe Schwarz dagegen fehlt. Ergänzt wird der



## Kunstwerke in Serie

Rund 23 Minuten schauen die Deutschen im Durchschnitt täglich fern, also fast vier Stunden. Bleiben aber immerhin noch 1440 Minuten pro Tag, in denen der Fernseher ausgeschaltet ist. Er wird dann zum schwarzen Loch, das Staub so gnadenlos anzieht wie seine Vettern im Universum alle Materie. Nicht sehr dekorativ. Das fand auch Designer Yves Béhar, als er für Samsung an einem neuen TV-Konzept arbeitete. Seine Lösung: „The Frame“, was übersetzt „der Rahmen“ heißt. Wie der Name andeutet, hat sich

Béhar beim Design mehr an der Welt der Kunst als an technischen Geräten orientiert. Mit Rahmen und Passepartout sieht der Fernseher aus wie ein Bild an der Wand. Und wenn gerade keiner glotzt, wird The Frame zur Galerie, denn im „Art Mode“ zeigt er Kunst oder Fotografien, hunderte Motive liefert Samsung frei Haus. Genauso gut können sich die Käufer aber auch ihre privaten Schnappschüsse anzeigen lassen. Integriert in die Bilderwand über dem Sideboard im Wohnzimmer, soll die Mattscheibe so kaum mehr auffallen.



## Radio mit Kindchenschema

Dieses Radio vom französischen Hersteller Lexon ist eigentlich ein total unnötiges Produkt. Denn wir tragen Radios ja längst in der Hosentasche mit uns herum. Selbst doofe Tastentelefone sind immerhin schlau genug, Radioprogramme zu empfangen. Aber trotzdem macht das kleine Plastikding Spaß. Die französische Designerin Inna Vautrin hat ihm eine lebenswerte Gestalt gegeben, die Kindchenschema und Retrolook charmant fusioniert. Das Kunststoffgehäuse ist abgerundet, die beiden Drehregler schauen einen großäugig an. Die Antenne und das Gitternetz wiederum erinnern an altmodische Apparate. „Mezzo“ ist aber auch ein ideales Gerät für alle, die sich vom Smartphone entwöhnen wollen. Morgens im Bad oder in der Küche hält es einen über Weltpolitik, Wetterlage und die neuesten Hits auf dem Laufenden, während das Telefon noch sanft im Flugmodus ruht. So viel digitale Selbstkontrolle belohnt Mezzo dann mit seinem aufheiternenden Anblick. Der Tag kann beginnen.

## Sound aus dem Sechseck

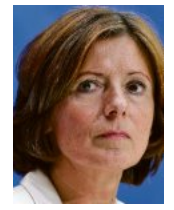
Die Gäste blicken sich verwundert um und fragen, wo die Musik eigentlich herkommt. Lautsprecherboxen können sie jedenfalls nicht entdecken. Dafür hängt an der Wand über dem Sofa ein neues Kunstwerk, ein Mosaik aus sechseckigen Modulen. Die Farben und Formen erinnern ein wenig an die Siebziger. Der Gastgeber dreht an seinem Handy die Musik lauter, da erkennen die Gäste: Der Sound kommt von der Wand, aus den bunten Sechsecken. Das dekorative Klangbild besteht aus Elementen des neuen Lautsprechersystems „Beosound Shape“ von Bang & Olufsen. Das System des dänischen HiFi-Spezialisten umfasst drei unterschiedliche, frei kombinierbare Module - Lautsprecher, Verstärker und Dämpfer -, so dass damit nicht nur Musik abgespielt, sondern auch die Raumakustik gesteuert werden kann. Montiert werden die von Øivind Alexander Slaatto entworfenen Module auf einem Schienensystem, in dem auch Kabel und Anschlüsse untergebracht sind. Die Stoffabdeckungen sind in zehn Farben erhältlich und können ausgetauscht werden. Falls mal ein Make-over der Einrichtung ansteht.



## MEIN LIEBLINGSSTÜCK

### DER BUNTE SESSEL

VON MALU DREYER



Durch mein Amt als Ministerpräsidentin bin ich viel unterwegs und nur selten in meinen eigenen vier Wänden. Umso wichtiger ist es, dass ich mich zu Hause wohl fühle und ich die freie Zeit, die ich habe, genießen kann. Dann mache ich es mir besonders gerne bei einer Tasse Kaffee oder Tee auf meinem sehr bequemen Sessel gemütlich.

Es war „Liebe auf den ersten Blick“, als ich diesen Sessel von einer Freundin in einer Zeitschrift gezeigt bekommen habe. Er hat mich direkt angelacht, und ich wusste, er passt perfekt zu mir. Seither kann ich mir kaum etwas Entspannenderes vorstellen, als auf meinem Sessel zu sitzen, zu lesen, eine Tasse Kaffee oder Tee zu trinken oder mich einfach mit Freunden zu unterhalten.

Aber mein Sessel besticht nicht nur durch seine Bequemlichkeit, sondern auch durch sein farbiges Muster. Wie heißt es so schön, oft sind es die kleinen Dinge, die Menschen glücklich machen. Mir jedenfalls bereiten die satten Farben meines Sessels immer wieder gute Laune. Und nach einem langen Tag ist das dann genau eines dieser kleinen Dinge, die mir Freude bereiten und mit dafür sorgen, dass ich abschalten kann.

Malu Dreyer ist Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz.

„Mein Lieblingsstück“ erscheint im Wechsel mit „Was für ein Ding!“.



Fotos Privat, 360 Berlin

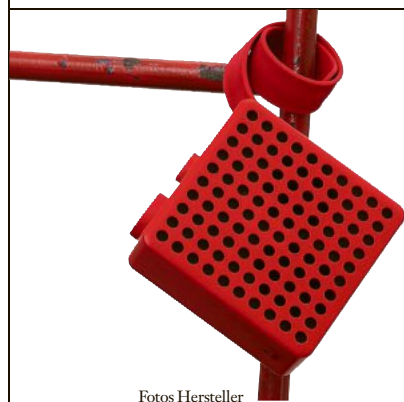
## ■ WAS GIBT'S NEUES?

### Tapetenmuseum für Kassel

In Kassel ist der siegreiche Entwurf für das bis 2023 geplante Tapetenmuseum vorgestellt worden. Aus dem Architektenwettbewerb, an dem sich 27 Büros beteiligt hätten, sei der Vorschlag von Harry Guggler Ltd. aus Basel einstimmig favorisiert worden, sagte die Vorsitzende des Preisgerichts, Gesine Weimmüller. Guggers Vorschlag greife Elemente des an dem geplanten Standort früher stehenden Fürstenhauses auf und bilde Stilrichtungen der Vergangenheit ab. Der rund 25 Millionen Euro teure Neubau soll auf dem Brüder-Grimm-Platz entstehen. Die Sammlung des 1923 gegründeten Vereins Deutsches Tapetenmuseum sei einzigartig, sagte Hessens Kunstminister Boris Rhein (CDU). Zusammen mit dem Vorsitzenden des Vereins, Ullrich Eitel, unterzeichnete er einen Vertrag, mit dem die rund 23 000 Objekte an das Land Hessen übergehen. Die Sammlung enthält eine Vielzahl weltweit einmaliger Tapeten wie Goldledertapeten oder bedrucktes Papier. Sie reicht vom 17. Jahrhundert bis zur Moderne. *epd*

### Richtfest für Bauhaus-Museum

Ein Jahr nach der Grundsteinlegung ist in Weimar symbolisch das Richtfest für den Rohbau des neuen Bauhaus-Museums gefeiert worden. Es solle zum 100. Jahrestag der Gründung des Staatlichen Bauhauses am 5. April 2019 öffnen, sagte der Präsident der Klassik Stiftung, Hellmut Seemann. Damit erhalte die älteste Bauhaus-Sammlung der Welt ein zeitgemäßes Ausstellungshaus an ihrem Gründungsort. Seit Jahren kann die Klassik Stiftung nur wenige der Schätze in einem provisorischen Bauhaus-Museum zeigen. Die Sammlung zur Vorgesichte, Geschichte und Nachwirkung der bedeutendsten Design- und Kunstschule des 20. Jahrhunderts umfasst etwa 13 000 Objekte. Sie ist nach dem Bauhaus-Archiv Berlin die bedeutendste Sammlung weltweit. *dpa*



Fotos Hersteller

## Kubisches Klammeräffchen

Der Griff ist zum Erkennungszeichen ihrer Mobilität geworden. Kabellose Lautsprecher haben oft einen Henkel oder eine lässig geknotete Schlaufe zum Aufhängen und Herumtragen, gerne aus Materialien mit angenehmer Haptik wie Leder oder Textil. Die deutschen Designer vom Studio RSW haben das Thema bei ihrem Entwurf für den italienischen Her-

steller Palomar allerdings auf die Spitze getrieben. „The Monkey“, eine Kombination von Lautsprecher und Radio, verfügt über ein Federstahlband mit Kunststoffhülle, das sich bereitwillig um Stuhllehnen, Türgriffe oder Äste wickelt. Es „schnappt“ von selbst zu wie der Hosenschutz beim Fahrradfahren. Zudem dient das Band als Radioantenne. Der

Lautsprecher funktioniert jedoch auch solo und verbindet sich per Bluetooth mit dem Mobiltelefon - bei einer Reichweite von rund zehn Metern. Mal abgesehen vom spielerischen Schnapp-Band ist „The Monkey“ mit seiner kubischen Form, dem Lochraster und den Drehreglern ein unaufgeregter Gefährte für den digitalen Alltag.